

Mitteilungen

der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E. V.

Jahrgang 11.

Juni 1942.

Nr. 5/6

Schriftleitung: Berlin N 4, Invalidenstr. 43. Postcheck-Kto. Berlin 312 72.

INHALT:

H. Hedicke, Entomologische Tagesfragen, S. 49. — R. Mell, Obere Vertikalgrenzen von *Catocala* (s. l.). S. 53. — Soffner, Eine neue Nepticula-Art, S. 56. — Eduard Voß, Eine *Auletobius*-Art aus Neu-Caledonien. (Col., Curc.) (Mit einer Abb.) S. 61. — H. Hedicke, Über paläarktische Apiden, (Hym.) III. S. 63. — Erich Martin Hering, Eine neue stengelaushöhlende Minierfliege, *Melanagromyza arnicarum* sp. n. (Dipt. Agromyz.) (Mit 1 Textabb.) S. 66. — Eduard Wagner, Zur Systematik der Gattung *Orthotylus* Fieb. (Hem. Heteropt. Miridae) (Mit 2 Textabb.) S. 63. — Eduard Wagner, Eine bemerkenswerte Abart von *Orthocephalus vittipennis* H. S. (Hem. Heteropt. Miridae) S. 74. — Eduard Wagner, *Orthotylus beieri* n. sp., eine neue deutsche Miridenart (Hemipt. Heteropt.) (Mit einer Textabb.) S. 75. — Wolf-dietrich Eichler, Mallophagen-Synopsis, IV, Genus *Picicola*. S. 78. — Rezensionen, S. 79. — Personalia, S. 79.

Entomologische Tagesfragen.

Von H. Hedicke, Berlin.

3. Katalog-Sorgen.

Kataloge gehören zum unentbehrlichsten Handwerkszeug des Systematikers. Kein Spezialist — und sei die von ihm bearbeitete Insektengruppe noch so klein — kann ohne einen systematischen Katalog dieser Gruppe arbeiten. Er hat es gut, wenn kurz vor Beginn seiner Tätigkeit der Katalog seiner Gruppe neu erschienen ist, was selten der Fall ist. Er kann von Glück sagen, wenn dieser Katalog außerdem sorgfältig gearbeitet ist, was leider noch viel seltener vorkommt. Überhaupt sind wirklich gute, absolut verlässliche und — was ja nicht ganz unwichtig ist — vollständige Kataloge geradezu Ausnahmerecheinungen. Diese Behauptung wird die Masse der Fachgenossen in Erstaunen versetzen und ihnen übertrieben erscheinen. Es ist aber wirklich so! Daß dieser Übelstand so wenig bekannt ist, liegt einfach daran, daß der Spezialist ja normalerweise nur mit einem einzigen Katalog arbeitet, an den er sich bald gewöhnt, dessen Mängel er zwar vielleicht bemerkt,

aber für nicht übermäßig bedeutend hält. Druckfehler kommen überall vor, man berichtet sie einfach in seinem Exemplar. Auch fehlende Literaturzitate sind kein Verbrechen, wenn solche Lücken nicht gerade massenhaft auftreten. Aber wieviele Zitate fehlerhaft sind, wieviele Jahreszahlen falsch sind, wieviele Seitenangaben aus abweichend paginierten Sonderdrucken stammen, das bemerkt der Katalogbenutzer erst, wenn er ein Zitat nach dem andern an Hand der Originalstellen nachprüft. Und dazu fehlt es den weitaus meisten Spezialisten an Zeit und Gelegenheit. Aber schon eine größere Zahl von Stichproben würden ihm beweisen, wie mangelhaft die Mehrzahl der Kataloge ist, wieviele falsche Zitate immer wieder abgeschrieben und von einem Katalog in den andern übernommen werden.

Auch vielerlei andere Mängel bemerkt der Benutzer nur eines einzigen Kataloges in der Regel nicht, da ihm die Vergleichsmöglichkeit fehlt. Erst wenn man einmal die verschiedensten Kataloge durcharbeitet und Form und Anlage miteinander vergleicht, zeigt sich, wie vieles bei den meisten besser sein könnte. Wer wie der Schreiber dieser Zeilen jahrzehntelang beruflich sämtliche erreichbaren Katalogwerke (auch anderer Tiergruppen) genau durchsehen mußte, weiß ein Lied davon zu singen.

Um wenigstens die Richtigkeit der Zitate zu gewährleisten, habe ich daher bei dem von mir neu herausgegebenen Hymenopteren-Katalog den Mitarbeitern zur Pflicht gemacht, kein Zitat abzuschreiben, sondern sie sämtlich direkt aus der Literatur zu entnehmen und diejenigen, deren Original ihnen nicht zugänglich war, im Manuskript zu kennzeichnen. Bei der reaktionellen Überarbeitung der Manuskripte kann ich mit den in Berlin verfügbaren reichen Hilfsquellen meist noch eine große Zahl so gekennzeichnete Zitate kontrollieren und das Kennzeichen entfernen. Wo auch der Herausgeber die Originalstelle nicht einsehen kann, wird es in Form eines Sternchens vor dem Zitat im Katalog mitgedruckt. Ergibt sich im Lauf der Jahre die Möglichkeit, auch diese noch zu überprüfen, so kann später in geeigneter Weise den Beziehern noch die Streichung von so und so vielen weiteren Sternchen mitgeteilt werden, so daß am Ende für den gesamten Katalog wenigstens die absolute Zuverlässigkeit der Zitate gesichert ist. Eine Gewähr dafür, daß sie auch in aller Vollständigkeit aufgeführt worden sind, ist natürlich nicht gegeben. Aber auch dafür läßt sich schließlich ein wenn auch sehr zeitraubendes Verfahren anwenden, ebenso für die Abstellung aller sonstigen, unseren heutigen Katalogen anhaftenden Mängel. Durch die ständige Verfeinerung der Methodik wird ja schließlich jedes Handwerkzeug bis zu einem Höchstgrad seiner Leistungsfähigkeit entwickelt.

Alle diese Dinge sind schon öfter Gegenstand der Erörterung gewesen. Eine andere Frage, die allmählich immer brennender wird, ist merkwürdigerweise bisher erst einmal angeschnitten worden, soweit mir bekannt ist. Es ist die Frage nach der Zukunft des Katalogwesens. Man halte sich vor Augen, daß das letzte, völlig abgeschlossene Katalogwerk, der *Coleopterorum Catalogus* von Junk-Schenkling, 31 Bände im Lexikonformat umfaßt und für sein Erscheinen den Zeitraum von mehr als 30 Jahren benötigte. Die zuerst erschienenen Teile sind also bereits hoffnungslos veraltet. Das liegt in der Natur der Sache und ist das Schicksal jedes derartigen Unternehmens. Es war beabsichtigt, den Katalog durch Supplemente zu ergänzen, man hat diesen Plan aber — glücklicherweise — aufgegeben. Er hätte nicht nur die Benutzung sehr erschwert, sondern auch den Zweck, das Werk auf den Stand der neuesten Kenntnis zu bringen, nicht erreichen können, wenn man die übliche Form der Herausgabe beibehalten hätte. Beim Erscheinen des letzten Supplementbandes wäre der Zustand genau der gleiche gewesen wie zur Zeit, als der letzte Hauptband abgeschlossen wurde. Wir müssen also notgedrungen unsere Methode der Katalogherausgabe ändern. Notgedrungen nicht nur, weil wir sonst aus dem eben geschilderten Dilemma nie herauskommen, sondern vor allem auch, weil sich in Zukunft weder ein Verleger finden wird, der ein solches Riesenmammutwerk neu auflegt, noch Mitarbeiter, die bei ständig wachsendem Literaturballast die Bearbeitung von Katalogteilen immer wieder ganz von vorn anfangen, noch auch Käufer, die die ins Ungemessene steigenden Preise dafür zahlen können.

Zum Teil die gleichen Argumente gegen die Form unserer heutigen Kataloge gebrauchte E. T. Cresson jun. in einem Vortrag, der 1928 vor dem 4. Internationalen Kongreß für Entomologie in Ithaca verlesen wurde. Er wendete sich vor allem gegen die meist gebräuchliche Form der systematischen Anordnung der Gattungen und, was seltener vorkommt, der Arten und begründete diesen Einwand treffend damit, daß die systematische, d. h. verwandtschaftliche Stellung sich mit dem Fortschreiten der Forschung allzu häufig ändert. Er schlägt als Ausweg das von ihm für den eigenen Gebrauch erprobte Verfahren vor, einen alphabetischen Katalog sämtlicher Arten einer Familie und daneben einen gleichen für die Gattungen anzulegen, wobei in letzterem die Arten in chronologischer Folge aufgeführt sind, was das Anfügen von Supplementen erleichtert. Im übrigen wünscht auch er die gedruckte Herausgabe künftiger Kataloge nebst Supplementen in Buchform, wobei die Kosten für notwendig werdende Neudrucke dadurch verringert werden könnten, daß der Satz im Zeilengieß-

verfahren hergestellt wird und die gegossenen Zeilen ständig aufbewahrt werden, um im Bedarfsfalle zum Neusatz zusammengestellt zu werden. Sicherlich ist hiermit ein Weg gewiesen, der viele Mißstände unserer heutigen Kataloge zu beseitigen geeignet ist. Billig ist er jedoch auch nicht. Wer sich näher für Cressons Ausführungen interessiert, mag sie in den Kongreßverhandlungen (S. 484—488) nachlesen. Hier sei nur noch festgestellt, daß sich an der Erörterung seiner Vorschläge nur zwei Kongreßteilnehmer beteiligten, von denen der eine Schwierigkeiten in der Beschaffung der erforderlichen Mittel zum Druck solcher Kataloge und der Heranziehung der nötigen Mitarbeiter sah, während der andere den Ausweg in internationaler Zusammenarbeit finden möchte. Immerhin wählte der Kongreß einen Drei-Männer-Ausschuß, der weitere Vorschläge für die zukünftige Gestaltung und Verbesserung unserer Kataloge machen sollte. Wie nicht anders zu erwarten, hat man nie wieder etwas von ihm gehört.

Sehr viel nützlicher erscheint ein anderes Verfahren, das ein bekannter Entomologe der U.S.A. für seinen Privatgebrauch anwendet. Er hat von dem Katalog seiner Insektengruppen zwei Exemplare gekauft, sie zerschnitten und so auf Karteiblätter geklebt, daß jedes Blatt nur eine Art bzw. Gattung enthält. Dies gibt die Möglichkeit, Zitate aus der neuerscheinenden Literatur, neue Arten usw. bequem nachzutragen und bei Änderung der systematischen Stellung einer Art sie in der Kartei entsprechend umzustellen. Hier eröffnet sich der meines Erachtens einzig gangbare, zweckmäßige und nicht zu kostspielige Weg für die Zukunft unserer Kataloge. Er erspart in allererster Linie, wenn jeder Katalog einmal auf Karteiblättern vorliegt, nach Jahrzehnten wieder eine völlige Neubearbeitung und einen Neudruck. In Abständen von wenigen Jahren erscheinende Supplemente, die auch auf gummiertem Papier geliefert werden könnten, würden es ermöglichen, den Katalog ständig auf dem Laufenden zu halten. Es ist noch nicht an der Zeit, Einzelheiten dieser Methode zu erörtern, nur darauf sei noch hingewiesen, daß statt der Herausgabe auf Karteiblättern auch eine solche nach dem Lose-Blatt-System in Betracht kommt, das sich bei vielen ähnlichen Verzeichnissen und Listen anderer Wissensgebiete, besonders in der Technik, bestens bewährt hat. Es genüge hier, auf die Notwendigkeit der Änderung unserer heutigen Methode hinzuweisen und einen Weg für die Zukunft zu zeigen. Wer einen noch besseren vorzuschlagen hat, möge es tun!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Hedicke Hans Franz Paul

Artikel/Article: [Entomologische Tagesfragen 49-52](#)

